

# SWR2 Musikstunde

## Musik Macht Mode

Von Fanny Opitz

Sendung: 25. Februar 2020 9.05 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **SWR2 Musikstunde mit Fanny Opitz**

**24. Februar 2020 – 28. Februar 2020**

### **Musik Macht Mode**

Folge 2: Pariser Chic: Streifzüge durch die Modemetropole Signet Musikstunde 0'05

...in dieser Woche mit dem Thema:.. Musik Macht. Mode. Heute dreht sich in der Musikstunde alles um den weltberühmten Pariser Chic. Ich bin Fanny Opitz und nehme Sie mit in die Metropole an der Seine, die schon seit Jahrhunderten in Modesachen die Nase ganz weit vorne hat: nach Paris. Mode gehört zu Paris wie der Eiffelturm: Von der Gründung der ersten Modeboutique der Moderne bis zur Befreiung der Frau vom Korsett – in der heutigen Sendung erfahren Sie, wie und warum hier immer wieder Modegeschichte geschrieben wird.

Mode genießt in Paris Kunststatus – das konnte niemand besser auf den Punkt bringen als Karl Lagerfeld. Der Modezar philosophierte gerne über Mode und das sogar zu Musik. Ein Mitschnitt seiner Gedanken vertont das französische Elektro-Duo SomethingALaMode mit der Single „Rondo Parisiano“:

(1)

[RBB]P15286701-010, 101

Rondo Parisiano

Musikexpress Nr. 1209

Roussel, Thomas; Grandjean, Yannik; ...

SomethingALaMode; SomethingALaMode

(anspielen, dann kurz unter mir stehen lassen □ bis Barock als Stichwort ca. 0:39)

Karl Lagerfeld wusste es: Wie Musik reflektiert auch Mode den Geschmack und den Zeitgeist einer Epoche – das könne man schon im Barock beobachten. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts löst tatsächlich Frankreich den Spanischen Hof in Sachen Mode ab. Das ist auch bitter nötig – denn in den überdimensionierten Halskrausen aus der Zeit der Gegenreformation, möchte man nicht mehr Zeit verbringen, als unbedingt nötig. Schließlich scheuern die steifen Fächerkrägen an

Kinn und Ohren. Fortan gibt Paris in Kleiderfragen den Ton an und das für rund 350 Jahre.

Ludwig der XIV. ist ein Modevorbild für ganz Europa. Er macht den Justaucorps salonfähig, ein enganliegendes Wams, das bislang nur Soldaten getragen haben. Der Sonnenkönig zelebriert Mode wie kaum ein anderer Herrscher vor ihm: Sein Auftritt ist so durchgestylt und durchkomponiert wie die Suiten und Tänze seines Hofkomponisten François Couperin.

(2)

[RBB]F051292 01-008, 5'11

Muséte de Choisi - Muséte de Taverni. Bearbeitet für Akkordeon und Zither  
Objets trouvés. Werke für Akkordeon und Zither  
Couperin, François; Chassot, Viviane; ...  
Duo Chassot / Mallaun

François Couperins „Musette de Choisi“ und „Musette de Taverni“ arrangiert für Zither und Akkordeon von Viviane Chassot und Martin Mallaun.

Genauso wie Musik ist Mode in Versailles nicht nur Hofsache, sondern vor allem Männersache. Von Kopf bis Fuß inszeniert sich der Herrscher selbst als Fixstern der kosmischen Ordnung. Kleidung spielt dabei eine zentrale Rolle: Der Porträtmaler Hyacinthe Rigaud zeigt Louis Le Grand unter rotem Baldachin. Von Kopf bis zu den Füßen. Luxuriöser könnte sein Auftritt kaum sein. Die schwarze Allongeperücke reicht ihm weit über die Schultern. Ein riesiger blausamter Hermelinmantel mit goldenen Bourbonlilien umgibt seine Silhouette. Ein starker Kontrast zu seinen Beinen. Sie sind mit feiner, weißer Seide bestrumpft. Die Schuhe mit rotem Absatz und roten Schleifen verlängern sie auch noch optisch. Rotes Schuhwerk bleibt laut Edikt dem Hofe vorbehalten – es ist genauso Machtsymbol, wie das diamantenbesetzte Schwert. Überkreuzt steht der Monarch bei Rigaud in der Contraposition – wie ein Balletttänzer. Und Ballett ist die große Leidenschaft von Ludwig XIV. Er tanzt von Kindesbeinen an selbst auf der Bühne. So auch im Balletstück „Le Ballet Royal de la Nuit“. Hier eine Aufnahme mit dem Ensemble Correspondance unter der Leitung von Sebastian Dauce.

### (3) PRIVAT CD BETTINA

Louis de Molliér und Michel Mazuel :Les Heures: Vous poussez le Soleil à bout – aus Ballet Royal de la Nuit vor (Ensemble Correspondances unter der Leitung von Sebastian Dauce) 07045 Harmonia mundi HMC952223.24, CD 1, Take 3, (1:42)

Als Sonne verkleidet tanzt der junge König im Ballet „Royale de la Nuit“ mit, das er im Louvre aufführen lässt. Diesem Ballett verdankt König Ludwig der XIV. seinen Beinamen Sonnenkönig. Die Musik dazu haben Louis de Molliér und Michel Mazuel komponiert und womöglich auch Jean Baptiste Lully. Gespielt hat das Ensemble Correspondances.

Ach ja, Ballett: Grand-plié, pas de deux und Tutu – Französisch ist nicht nur seit eh und je Ballett-Sprache, sondern auch Modesprache. Und dies bis heute: Prêt-à-porter und Haute Couture – diese Begriffe teilen sogar die Shows der internationalen Modewochen ein: In Paris, Mailand, London und New York, den Big Four unter den Fashion Weeks.

Während bei Prêt-à-porter die Models in handelsüblichen Standardgrößen lässig die Mode für die Stange präsentieren, stellen die Haute-Couture-Modeschauen ganz andere Herausforderungen an sie. Hier müssen die Mannequins maßgeschneiderte Unikate vorführen, die in exquisiter Handarbeit entstehen und ihnen auf den Leib geschneidert sind. Überhaupt verlangt der Gang über den Laufsteg eine große Präzision der Models. Ihm liegt eine strenge Choreographie zu Grunde, mit der die Kollektionstücke am besten zur Geltung kommen.

Genauso ausgetüfelt wie die Haute-Couture- und Prêt-à-porter-Kollektionen und der Gang der Models über den Catwalk ist auch die Musik auf den Laufstegen. So zum Beispiel auf der Modenschau von Chanel im März 2019. Zur Vorstellung von Lagerfelds letzter Kollektion gleicht die Bühne einem Alpenpanorama. Aus den Toren eines Gasthauses treten Model um Model auf den Laufsteg. Zur Musik des Hamburger Komponisten Nils Frahm stapfen sie durch den Kunstschnee:

(4)

M0584454-009, 5'49

Spells

Frahm, Nils

Nach klirrender Kälte und frostigen Winden klingt der Titel „Spells“ von Nils Frahm – und damit passt er perfekt zur Alpenkulisse der Herbst/Winter Kollektion 2019 von Chanel im Bereich Prêt-à-Porter.

Hinter der Bühne arbeiten aber nicht nur Stylisten, die für Garderobe, Haare und Make-Up zuständig sind, sondern auch „Soundstylisten“. So nannte Karl Lagerfeld den Pariser DJ Michel Gaubert. Gaubert ist heute der wohl angesagteste DJ, der für die großen Modelabels arbeitet. Ob Louis Vuitton, Dior oder Michael Kors, Gaubert setzt um, wie die Marken akustisch klingen. Mit seinen Playlists sorgt er nicht nur dafür, dass in den rund 15 Minuten, die eine Modenshow dauert, keine Langeweile aufkommt. Seine Arrangements landen danach zum Teil in digitalen Musikbibliotheken. So bestimmen sie nachhaltig den Sound der großen Modehäuser. Chanel's Mode klingt für Gaubert zum Beispiel nach dem berühmten italienischen Filmkomponisten Armando Trovajoli:

(5)

[BR]C1400220106 01-006, 2'17

Dramma della gelosia

Trovajoli, Armando

Armando Trovajolis Titelmusik aus dem Film „Dramma della Gelosia“ – Eifersucht auf Italienisch; aus dem Jahr 1970 mit Marcello Mastroianni und Monica Vitti in den Hauptrollen. Das Stück ist zugleich aus der Chanel-Playlist des DJs Michel Gaubert. Sie lief auf der Haute-Couture-Show der Frühjahr- und Sommer-Kollektion 2019 und kann gestreamt werden.

Haute Couture ist bis heute ein in Frankreich juristisch geschützter Begriff. Die Modehäuser müssen ihn bei jeder Kollektion neu beantragen. Über das Label Haute Couture wacht der Pariser Modeverband „Chambre Syndicale de la Haute Couture“.

Vorläufer dieser Modepolizei gibt es schon seit Ende des 19. Jahrhunderts, etwa so lange, wie es auch die Haute Couture gibt. Die Königsdisziplin der Schneiderkunst entwickelt Charles Frederic Worth in Paris – wo auch sonst. Der in England geborene Modeschöpfer kommt im Jahr 1845 dorthin. Als gelernter Stoffexperte arbeitet er zunächst für Gagelin & Opigez. In diesem Modehaus verkauft er teure Seide an wohlbetuchte Damen. Doch dabei bleibt es nicht. Aus den Stoffen fertigt Worth Kleider an. Ebenso bei Gagelin & Opigez angestellt ist Worths spätere Frau Marie Augustine. Sie führt die Kreationen ihres Mannes den Kundinnen vor. Bis dahin wurden Kleider nur nach gezeichneten Vorlagen geschneidert und nach Auswahl eines Stoffes an Modepuppen angefertigt. In vielen Hausbesuchen wurde das Modell den Käuferinnen dann auf den Leib geschneidert. Worth hingegen ließ die Kleidung erstmals an Mannequins vorführen. Die Käuferinnen konnten so direkt sehen, wie die Kleidung am Körper des Models wirkt. Und um den Beruf des Models dreht sich alles im nächsten Musikstück:

(6)

M0121250 01-011, 3'38

Das Model (Das Modell)

Hütter, Ralf; Bartos, Karl; ...

Scala; Kolacny Brothers

Ursprünglich von der deutschen Elektro-Band Kraftwerk, der Titel „Das Model“. Hier als Coverversion gesungen vom belgischen Mädchen- und Frauenchor Scala & Kolacny Brothers.

Dass Frederic Worth seine Mode an Models vorführte, war nur eine der Neuheiten, die von seinem Modehaus ausgingen. Im Anschluss an seine Modenschauen wählten die Damen einen Schnitt aus, der ihnen gefiel. Rasch ging es dann in die Produktion. Dieses Vorgehen bedeutete fortan keine aufwändigen Anproben mit Hausbesuchen mehr: Die Kundin erschien genau einmal im Modehaus für die finale Anpassung. Eine Revolution der Modeproduktion und die Geburtsstunde des Designer-Berufs. Von dem Erfolg seiner Kleider beflügelt, gewinnt Worth nicht nur die Goldmedaille der Londoner Great Exhibition im Jahr 1851. Vier Jahre später

bekommt der Designer für einen Mantelentwurf den ersten Preis der Pariser Weltausstellung.

(7)

M0014374-029, 2'31

Vecchia zimarra, senti (Colline) aus: La Bohème. Oper in 4 Bildern

La Bohème [Gesamtaufnahme]

Puccini, Giacomo; Illica, Luigi; ...

Ghiaurov, Nicolai; Berliner Philharmoniker; Berliner

Die Arie „Vecchia zimarra senti“ aus der Oper „La Bohème“ von Giacomo Puccini. Mit Nicolai Ghiaurov und den Berliner Philharmonikern unter Herbert von Karajan. Eine Zimarra ist ein bodenlanger Mantel, der in der Renaissance in Mode war. Deshalb trägt diese Arie auch den Namen Mantelarie.

Nach dem großen Erfolg seines Manteldesigns ist es für Worth nur ein logischer Schritt, sich selbstständig zu machen. Er gründet zusammen mit dem schwedischen Geschäftsmann Otto Bobergh ein eigenes Kaufhaus. Dieser bringt das nötige Kapital mit. Fünf Jahre nach der Pariser Weltausstellung eröffnen sie die gemeinsame Modeboutique Worth et Bobergh in der Rue de la Paix.

Solche Modeboutiquen wie Worth et Bobergh gibt es in Paris damals schon fast 100 Jahre. Rose Bertin gründet im Jahr 1770 das erste Modekaufhaus der Moderne: Le Grand Mogul in der Rue Saint-Honoré. Die geschickte Näherin und Hutmacherin hat damals schon rund 30 Angestellte und wird schließlich zur Hoflieferantin von Marie Antoinette. Die Königin von Frankreich hat nicht nur ein gutes Gespür für Mode. Sie ist auch Musikmäzenin.

(8)

[BR]6807358 01-001, 3'30

Ouvertüre aus: Orfeo ed Euridice. Azione teatrale in 3 Akten

Gluck, Christoph Willibald

Gewandhausorchester Leipzig; Neumann, Václav

Die Ouvertüre der Oper „Orfeo ed Euridice“ von Christoph Willibald Gluck. Es spielte das Leipziger Gewandhausorchester unter der Leitung von Vaclav Neumann. Gluck ist Marie Antoinettes Gesangslehrer und enger Vertrauter neben der Schneiderin Rose Bertin. Die Modeschöpferin kommt zweimal pro Woche in die Gemächer der Königin von Frankreich: Bei diesen Hausbesuchen präsentiert Bertin ihre neuesten Kreationen. Diese Allianz von Königin und Schneiderin zeigt, welchen großen Einfluss Modeschöpfer auf die Aristokratie haben können. Sie bestimmen entscheidend mit, welche Figur der Adel bei öffentlichen Auftritten macht.

Eine ähnliche Strategie wie Rose Bertin hundert Jahre vor ihm, wendet auch Charles Frederic Worth an. Er wird Ende des 19. Jahrhunderts zum Liebling der höchsten Kreise: Nicht nur die Pariser Damen lecken sich die Finger nach seinen Kreationen, sondern auch Diplomategattinnen, die europäische Monarchie und Aristokratie. Als Hoflieferant stattet Worth die Ehefrau von Napoleon III. aus, Eugénie de Montijo. Es folgen Sissi, die Kaiserin von Österreich sowie Fürstin Pauline von Metternich. Auch die Schauspielerin Sarah Bernhardt trägt Worth et Bobergh genauso wie die Mätresse von König Edward VII., Lillie Langtry.

Doch nicht nur aus dem Hause Worth gehen Innovationen hervor. Um 1900 macht Paul Poiret – ebenfalls aus Paris – von sich hören. Der ehemalige Angestellte von Worth et Bobergh lehnt sich gerne weit aus dem Fenster. Seine Entwürfe sind noch extravaganter, seine Schaufenster noch spektakulärer geschmückt, als die des Hauses Worth. Poiret lebt wie ein Rockstar und feiert die extravagantesten Partys in ganz Paris. Nicht umsonst nennen die Franzosen ihn Le Magnifier, denn er ist im frühen zwanzigsten Jahrhundert mindestens so bekannt wie der international gefeierte Komponist Claude Debussy:

(9)

M0011860-010, 2'06

(3) Serenade for the doll. Allegretto ma non troppo aus: Children's corner. Kleine Suite für Klavier, L 113

Debussy, Claude

Jean-Yves Thibaudet, Klavier



Gespielt von Jean-Yves Thibaudet ein Auszug aus der Suite „Children’s Corner“ – „Kinderecke“ – von Claude Debussy. Hier die Serenade of the Doll – Serenade für eine Puppe.

Modepuppen waren bislang das Mittel schlechthin, um die Kreationen auszustellen und anschließend zu verkaufen. Doch Paul Poiret läutet ihr Ende ein. Mit seinen Mannequins tourt er um die Welt. Der Erfinder des Laufstegs präsentiert seine Kollektionen in Berlin, Wien, Brüssel, Sankt Petersburg und in London. Dort sogar im offiziellen Wohnsitz des Prime Ministers Herbert Henry Asquith. Asquiths Frau ist ein großer Poiret-Fan. Sie lädt ihn in die Downing Street Nummer 10. Doch damit nicht genug. Schließlich reist der Designer sogar bis nach New York. Der Big Apple wird in den 1910er Jahren zum Sehnsuchtsort europäischer Künstler.

(10)

[Industrie /ZSK] Y258694 01-001, 3'13

Autumn in new york

Vernon Duke

James, José / Neve, Jef

Das waren der amerikanische Sänger José James zusammen mit dem belgischen Pianisten Jef Neve und dem Jazzstandard „Autumn in New York“. Heute und damals inspiriert New York Künstler auf der ganzen Welt, besonders im Herbst, wenn die Stadt in goldenes Licht getaucht ist.

So auch den Modeschöpfer Paul Poiret, als er im Jahr 1913 mit seinen Models von Paris nach New York reist. Im Gepäck hat der selbsternannte König der Mode Modemappen seiner Kollektionen – bis dahin ein Novum, mit dem er die ganze Branche auf den Kopf stellt. Bis heute sind diese Modealben, auch Lookbooks genannt, ein wichtiges Marketinginstrument. Sie enthalten die zentralen Stücke einer aktuellen Kollektion und sind damit so etwas wie die Visitenkarte eines Designers. Was heute auch online mit zusammengestellten Fotos und Collagen der Kleidungsstücke und Accessoires funktioniert, war damals ein Heft mit gemalten Abbildungen. Dafür arbeitet Poiret mit den bekanntesten Plakatkünstlern und

Illustratoren der Belle Époque zusammen. Zum Beispiel mit George Lepapes, der viele Titelbilder von bekannten Zeitschriften wie Vogue, Vanity Fair und Harper's Bazar zeichnet. Schließlich wandert Lepape auf Einladung des Zeitschriftenmoguls Condé Nast aus, um Cover für die amerikanische Vogue zu designen. Durch seine Drucke und Zeichnungen erobert der Pariser Chic bald die neue Welt.

(11)

M0021370-021. 2'39

There's a boat dat's leavin' soon for New York

Gershwin, George; Gershwin, Ira

Lena Horn und Harry Belafonte

„I'll dress up in silks and satins, in the latest Paris styles“ – kaum ein anderes Musikstück vermag die Faszination für den Pariser Chic so auf den Punkt zu bringen, wie dieser Jazzstandard. There's a Boat that's Leaving Soon for New York, gesungen von Lena Horn im Duett mit Harry Belafonte.

Paul Poirets Modealben, die in Zusammenarbeit mit Lepape, aber auch mit dem jungen Künstler Paul Iribé entstehen, verändern die Wahrnehmung von Mode fundamental. Die Zeichnungen sind eigene Kunstwerke, die die Models und ihre farbenfrohen Kleider bei natürlichen Posen und in fließenden Bewegungen einfangen: Vor der New Yorker Skyline zum Beispiel, beim Öffnen eines Regenschirms oder in einem verwunschenen Garten.

(12)

M0558819-009, 1'51

Nr. 2: D'un jardin clair aus: 3 [Drei] Stücke für Klavier

Boulanger, Lili

Baryshevskyi, Antonii

In einen verwunschenen Art-Deco-Garten entführen einen nicht nur George Lepapes Modezeichnungen für Paul Poiret, sondern auch das Klavierstück „D'un jardin clair“ ihrer Zeitgenossin Lili Boulanger. Der Pianist war Antonii Baryshevskyi.

Die bis heute wohl bekannteste Zeitgenossin von Poiret ist jedoch Coco Chanel. Der Designerin wird nachgesagt, die Frau vom Korsett befreit zu haben. Tatsächlich ist dies jedoch Poirets Verdienst, der sich an der orientalischen Mode orientiert. Dem Orienttrend gehen wir morgen auf den Grund. Wir begegnen dann unter anderem Coco Chanel, den Ballet Russes und Igor Stravinsky. Mein Name ist Fanny Opitz – ich freue mich, dass Sie mit mir heute Streifzüge durch Paris unternommen haben und verabschiede mich mit Ella Fitzgerald und „I love Paris“ – „Ganz Paris träumt von der Liebe“.

(13)

M0285212-001, 3'36

I love Paris

Porter, Cole; Porter, Cole

Fitzgerald, Ella